

**Laudatio**  
**zur Verleihung des Aachener Friedenspreises**  
**am 1. September 1991 in der Aula Carolina, Aachen**  
**an die Frauen in Schwarz aus Israel**  
von Dieter Schinzel  
Mitglied des Europäischen Parlaments

Mit der Verleihung des Aachener Friedenspreises erhalten die "Frauen in Schwarz" als Bestandteil der israelischen Friedensbewegung ihre erste internationale Auszeichnung. Seit 3 1/2 Jahren, mit Beginn der Intifada, kämpfen die "Frauen in Schwarz" gegen die Mauer des Schweigens und die Brutalisierung der Unterdrückungs- und Vertreibungsmaßnahmen gegen das palästinensische Volk. "Stop the occupation" ist die zentrale Aussage ihrer Mahnwache an 30 verschiedenen Orten Israels und dies Woche für Woche, Freitag für Freitag.

Mit ihrer Aktion bringen die Frauen ihre Überzeugung zum Ausdruck - was wir alle auch in den letzten Monaten und Stunden hautnah erfahren haben - daß Krieg, Gewalt, Unterdrückung und Vertreibung den Völkern keine menschliche Zukunft schaffen, sondern tausendfach Tod und Elend verbreiten.

Unter dem Stichwort "Sicherheit für Israel" versucht die derzeitige israelische Regierung die menschenverachtende Politik gegen das palästinensische Volk zu rechtfertigen.

Es ist die Überzeugung der "Frauen in Schwarz" , daß es für eine solche Politik keine Rechtfertigung geben kann.

Den Palästinensern wird ihr Wasser - und damit ihre Lebensgrundlage – genommen, ihre großen Universitäten sind seit fast 4 Jahren geschlossen, eine ganze Studentengeneration wird in Hoffnungslosigkeit gestürzt, eine wirtschaftliche und räumliche Weiterentwicklung der arabischen Städte wird systematisch - durch Enteignung und aggressive Siedlungspolitik - verhindert. Die Palästinenser sollen im wahrsten Sinne des Wortes wirtschaftlich und geistig ausgetrocknet und räumlich stranguliert werden.

In dem Bewußtsein, daß mit jedem Tag, an dem die Besetzung und die Unterdrückungsmaßnahmen anhalten, ein Stück moralischer Qualität der israelischen Gesellschaft zerstört wird, leisten die Frauen aktiven Widerstand. "Wir protestieren gegen die Okkupation und die Formen, in denen sie zum Ausdruck kommt:

- Häusersprengungen, Ausweisung von Menschen aus dem Land, administrative Haft, kollektive Strafen, langandauernde Ausgangssperre, Tötung und Blutvergießen.
- Wir haben genug von der Selbstverständlichkeit der Brutalität, der Gewalt, des Stumpfsinnes und der moralischen Abnutzung in der Gesellschaft und von dem hohen wirtschaftlichen Preis, den jeder von uns zu bezahlen hat.
- Wir sind Frauen verschiedener politischer Anschauungen; doch der Aufruf "Stoppt die Okkupation" vereint uns. Wir verlangen von unserer Regierung, sofort und unverzüglich Friedensverhandlungen aufzunehmen", so die "Frauen in Schwarz" über sich selbst. Dabei vereint sie das Bewußtsein, dass die anhaltende Besetzung das größte Hindernis auf dem Weg zum Frieden ist.

Uns allen ist klar, daß diejenigen, die offen gegen diese herrschende Politik vorgehen, nicht nur Zustimmung erfahren, sondern vielfachen aggressiven Anfeindungen ausgesetzt sind, und sogar den Stempel der Staatsfeindlichkeit aufgedrückt bekommen. Dies habe ich bei meinem Besuch in Israel vor Ort miterlebt.

Trotz dieser Anfeindungen haben die "Frauen in Schwarz" dreieinhalb Jahre ihre Mahnwachen durchgehalten. Auch der Golfkrieg hat sie von ihrem mutigen Einsatz für die Menschlichkeit nicht abgehalten.

Für diesen Mut gilt ihnen unser besonderer Dank.

Ich habe die Erfahrung gemacht, daß der Einsatz der "Frauen in Schwarz" und der Einsatz der Friedensbewegung Wirkung auf die öffentliche Meinung in Israel zeigt und immer stärkere Resonanz sowohl in der Bevölkerung als auch in den politischen Parteien findet.

Doch der israelische Regierungschef Shamir empfindet den Wunsch nach Frieden anscheinend eher als Gefahr. Für ihn sind die eigenen Prinzipien wichtiger als Volkes Wille. „Sagt mir nicht, was das Volk will. Wir müssen entscheiden. Das Volk ist unter Druck verwirrt so Shamir im August 1991“.

Magdalene Hefez hat gesagt, der Verein Aachener Friedenspreis habe mit seiner Entscheidung Mut bewiesen. - Ja, das hat er.

Er hat sich eingemischt. Es ist sein Programm, sich einzumischen durch die Auszeichnung von Menschen, die die Mauer des Schweigens um das Unmenschliche in, unseren Gesellschaften brechen.

So haben die "Frauen in Schwarz" und die Verantwortlichen für den Aachener Friedenspreis die gleiche Grundhaltung in ihrem Einsatz für eine menschliche Politik. Das hat es den "Frauen in Schwarz" leichter gemacht, den Friedenspreis anzunehmen. Mut gehörte dennoch dazu, einen deutschen Friedenspreis anzunehmen.

Ich will deswegen diese Laudatio nicht abschließen, ohne etwas zu meinem / unserem Verhältnis zu unserer Geschichte, zu Israel und die derzeitige israelische Politik zu sagen.

Dies tue ich zunächst mit den Worten unseres Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker:

„Der Holocaust ist ein Ereignis in der Geschichte, das die Identität der Juden und der Deutschen in ihrem Kern beeinflußt hat und immer beeinflussen wird. Schuld ist, wie Unschuld, persönlich. Schuld oder Unschuld eines ganzen Volkes gibt es nicht. Aber jeder Deutsche trägt die Erbschaft der Geschichte seines Volkes - die Erbschaft der ganzen Geschichte mit ihren hellen und dunklen Kapiteln. Es steht ihm nicht frei, die dunklen Teile auszuschlagen...“ und ich füge hinzu:

Millionen Deutsche, und nicht nur Deutsche, haben sich schuldig gemacht, weil sie geschwiegen haben, als sie aufschreien mußten.

Es ist eine der Lehren aus diesem bedrückenden Teil unserer Geschichte, nicht zu schweigen, wenn es um Frieden, Menschenrechte und Demokratie geht.

Auch heute kostet das millionenfache Schweigen in der Welt jede Woche Tausenden von Menschen ihr Leben, ihre Gesundheit, zerstört ihre Kindheit, ihre Jugend, ihre Zukunft.

Auch hier gilt: Wer schweigt, macht sich mitschuldig.

Wer um Folter, Unterdrückung und Töten weiß und schweigt, foltert mit, unterdrückt mit und tötet mit.

Das gilt auch für die Medien, die es in den letzten Jahren verstanden haben, der Weltöffentlichkeit die tatsächlichen Verhältnisse in den besetzten Gebieten weitgehend zu verschweigen.

Die Tatsache, daß Millionen schweigen, und nur wenige nicht schweigen, zeigt welchen Mut diejenigen haben, die das Schweigen durchbrechen.

Dazu gehören SIE, die wir heute - menschlich verbunden, mit voller Überzeugung - auszeichnen.

Ihre Mahnwachen sind gleichzeitig Mahnung, Aufforderung an uns alle, Licht in das Dunkel von Verelendung, Unterdrückung, Folter, Verfolgung und Vernichtung von Menschen und Völkern zu bringen.

Wenn es um Frieden, Menschenrechte und Demokratie geht, darf es keine Tabus geben.

Unsere besondere Verpflichtung gegenüber Israel bedeutet deshalb für uns nicht, Schweigen - sondern ganz im Gegenteil - sich einmischen für Menschenrechte und Frieden in der Region, für einen israelischen Staat in sicheren Grenzen, aber auch für das Recht der Palästinenser, über ihre Entwicklung selbst zu entscheiden.

Das Volk Israels und das palästinensische Volk brauchen Freunde - keine Heuchler.

Die Arbeit der israelischen "Frauen in Schwarz" schafft Hoffnung für Israel, Hoffnung für das palästinensische Volk, Hoffnung für den Frieden.

Dafür danke ich Ihnen persönlich, ihrer Organisation, aber auch dem Aachener Friedenspreis für seine Entscheidung.